

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7290)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Der Schleswig-Holsteinische Landwirth“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 40 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 5.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3543.

Ahrensburg, Dienstag, den 5. Mai 1902.

25. Jahrgang.

Hierzu:

„Der Schleswig-Holsteinische Landwirth“ Nr. 9.

## Der Krieg in Südafrika.

Ein Reuter'sches Spezialtelegramm meldet unter dem 30. April aus Johannesburg: Lord Methuen war heute wohl genug, um aus seinem Krankenzimmer auf den Balkon getragen zu werden. Seit seiner Ankunft hier hat man das verletzete Bein mit Gewichten beschwert, um den Hüftknochen zu strecken. Das Gewicht wurde heute abgenommen. Man nimmt an, daß das verwundete Bein um 3/4 Zoll kürzer bleiben wird, als das andere. Lord Methuen war in Behandlung des Arztes, der während des Gefechtes, in welchem er verwundet wurde, bei ihm war. Die englische Presse steht der Friedensfrage in Südafrika fortbauend optimistisch gegenüber. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Pretoria vom 29. April gemeldet: Die Burenführer stellen die Friedensfrage bei den Buren offen und ohne Vorbehalt zur Beratung. Nach neueren Nachrichten soll Dewet freimüthig die Meinung ausgesprochen haben, daß der Kampf jetzt hoffnungslos und die von der britischen Regierung angebotenen Bedingungen billig und großmüthig seien. Delarey soll beabsichtigen, sich dem Beschluß der Mehrheit anzuschließen; auch die Drangeregierung habe erklärt, sich diesem Beschluß zu fügen. Die Burenfrauen in Alerisdorp und in Westtransvaal erklären, wenn ihre Männer sich nicht für den Frieden aussprechen, wollten sie es selbst thun und sich für die Rückkehr nach den Farmen entscheiden. Die Beratungen der Buren im Felde werden wie folgt geschildert: Der einflußreichste unter den Anwesenden, der nicht nothwendig der Befehlshaber des Kommandos zu sein braucht, führt den Vorsitz, die übrigen Buren sitzen auf offenerm Feld im Kreise um ihn herum. Zuerst legt der Vorsitzende seine Ansicht dar, dann erhebt sich, wer von den Mitkämpfern sprechen will, und giebt, nach alter Art, auf die Klinte gelehnt, seine Meinung für oder wider den Frieden kund.

Im Gegensatz hierzu liegen natürlich auch wieder pessimistische Nachrichten vor. Danach verlautet, es sei möglich, daß die Friedensunterhandlungen schließlich an dem hartnäckigen Widerstand Steijns und Dewets gegen das gänzliche Aufgeben der Unabhängigkeit des Drangestaates scheitern könnte, die Freistaatkommandos zeigten sich unverwundlich. Botha und Delarey, deren Kommandos bereit sind, Frieden zu schließen, wollten die Waffen niederlegen, wenn die britische Regierung geneigt ist, gewisse Zugeständnisse in der Annexionfrage zu machen. Delarey insbesondere sei friedlich gesinnt.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser soll nach der „Deutschen Tageszeitung“ kürzlich bestimmt haben, daß in Zukunft bei Denkmälern für den alten Kaiser Wilhelm als Zuchtschrift nicht „Kaiser Wilhelm I.“, sondern „Kaiser Wilhelm der Große“ zu setzen ist. Das Blatt behauptet, daß nur beim Gebrauch dieser Bezeichnung fortan die kaiserliche Erlaubniß zur Errichtung solcher Denkmäler erteilt werden.

Der Kaiser hat dem Offizierskorps des 1. Seebataillons in Kiel ein beim Sturm auf Tientsin erbeutetes Krupp'sches 4,7 Zentimeter-Schnellfeuergeschütz mit dazu gehöriger Lafette zum Geschenk gemacht. Das Geschütz, an dem ein weißes Fahnenband mit chinesischen Schriftzeichen angebracht ist, wurde dieser Tage von Berlin nach Kiel spedirt, um im dortigen Kasinogarten dauernd aufgestellt zu werden.

Das Reichsgericht verwarf die Revision der Redakteure Schmidt und John vom „Vorwärts“, die am 2. Dezember v. J. wegen Veröffentlichung von Hunnenbriefen zu 6 bezw. 7 Monaten Gefängniß verurtheilt worden waren.

Prinz Georg von Preußen. Im 77. Lebensjahre ist am Freitag Abend 7 1/2 Uhr Prinz Georg von Preußen in Berlin gestorben. Prinz Friedrich Wilhelm Georg Ernst war geboren am 12. Februar 1826 als Sohn des Prinzen Friedrich, des ältesten Neffen des Königs Friedrich Wilhelm III. und der

Prinzessin Luise von Anhalt-Bernburg; er verlebte seine Jugendjahre meist am Rhein und entwickelte dann auf Reisen in England, Frankreich und Italien seine Neigung für Kunst und Literatur. In der Armee durchlief er die militärischen Chargen und wurde 1861 zum Chef des 1. pommerschen Ulanenregiments Nr. 4, 1866 zum General der Kavallerie ernannt. Kränklichkeit veranlaßte ihn jedoch, sich von seinen öffentlichen Stellen mehr oder weniger fernzuhalten. Prinz Georg hat sich unter dem Namen G. Conrad durch eine Reihe dramatischer Arbeiten rühmlich bekannt gemacht, mehrere sind zur Aufführung gelangt, so i. J. 1877 „Bhädra“, „Aeopara“, „Wo liegt das Glück“. Eine Sammlung seiner Dramen erschien in vier Bänden. Die letzten Jahre lebte Prinz Georg in Berlin, wo er wegen seines leutseligen Wesens beim Volke sehr beliebt war.

Im Reichstage stand am Freitag der Antrag auf Gewährung von Diäten an die Mitglieder der Zolltarif-Kommission zur Verhandlung. In der Debatte gab es scharfe Vorwürfe gegen den Bundesrath, über dessen Verhalten gegen Beschlüsse des Reichstages. Der Diätenantrag wurde schließlich mit 143 gegen 84 Stimmen angenommen.

Im „Berl. Tagebl.“ wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Gumbinner Prozeß das Urtheil durch den Militärvorpräsidenten Oberstleutnant Herthuth v. Rohden verurtheilt worden ist. Das Urtheil ist ein ganz eklatanter Verstoß gegen das Gesetz. Denn die Militärstrafprozedur habe den Grundzügen, daß, wo immer ein Verhandlungsführer mitwirkt, dieser das Urtheil zu verurtheilen habe. — Es wäre bedauerlich, wenn der Gerichtsherr diesen formalen Verstoß zur Einlegung der Revision gegen das Urtheil des Oberkriegsgerichts benutzen sollte.

Das freisprechende Urtheil im Gumbinner Mordprozeß wird in der Presse allgemein sehr zustimmend kommentirt. Man hofft, daß Revision nicht eingelegt und die Affäre, wenigstens was Marten und Hidel betrifft, ihr Ende erreicht haben wird. Zur Orientirung sei der Gang des Prozesses hier noch einmal kurz skizirt. In erster Instanz waren Marten

und Hidel freigesprochen; in zweiter Instanz beantragte am 20. August vorigen Jahres der Staatsanwalt Zuchthausstrafen wegen Totschlages bezw. Beihilfe dabei; das Gericht aber verurtheilte Marten wegen Mordes zum Tode und sprach Hidel frei. Die Revision ward vom höchsten Gerichtshof stattgegeben und darauf hin erfolgte die neue Verhandlung. Marten hat wegen Flucht aus dem Gefängniß und Desertion inzwischen eine Gefängnißstrafe von einem Jahr erhalten.

Zu der angeblichen Lieferung gewässerter Milch von der Zentralmolkerei Karstädt von Poddieleski wird den Berliner Neuesten Nachrichten mitgetheilt, daß der Landwirtschaftsminister allerdings Mitinhaber dieser Firma ist, daß aber von seinem Gute an diese Molkerei überhaupt keine Milch geliefert werde. Richtig sei, daß einmal von einem der an die Molkerei liefernden Güter ein Quantum stark gewässerter Milch zur Verwendung gelangt ist. Eine mit Wasser gefüllte Röhre des Rühlapparats sei led geworden und habe große Mengen Wassers in die Milch ergossen. Selbstverständlich sei die Milch sofort zurückgenommen und vernichtet worden. — Man darf wohl erwarten, daß Herr v. Poddieleski noch selbst zu der Sache das Wort nehmen wird.

Die von den Tagesblättern verbreitete Nachricht, daß die 45tägigen Eisenbahn-Rückfahrkarten wieder aufgehoben werden sollten, weil sich beim Gebrauch derselben viele Nachteile ergeben hätten, ist, wie das Volkssche Bureau mitzutheilen ermächtigt ist, vollständig unbegründet.

Während des Vierteljahres vom 1. Januar bis 31. März 1902 haben 3949 Schiffe (gegen 3258 Schiffe in demselben Vierteljahr 1901) mit einem Netto-Raumgehalt von 665 209 Registertons (1901: 578 662 Registertons) den Kaiser-Wilhelm-Kanal benutzt und, nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Elbblotsgeldes, an Gebühren 341 360 Mk. (1901: 306 448 Mk.) entrichtet. Davon entfielen auf den Monat März 1900 Schiffe (1901: 1723 Schiffe) von 258 244 Registertons (1901: 252 380 Registertons) und 134 017 Mk. (1901: 137 846 Mk.)

## Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)  
„Herr von Funk fuhr, so viel er irgend konnte, nach Berlin, und darüber, wie er dort gelebt hat, werden schreckliche Geschichten erzählt. Sie fuhr bei den Nachbarn umher und ließ sich den Hof machen; aber das muß ihr Jeder lassen, Niemand kann ihr etwas nachsagen. Um ihren Mann kümmerte sie sich sehr wenig, wie er um sie. Auch die Wirthschaft war ihr gleichgültig, sie überließ sie der Wirthschafterin, die mit Upjen unter einer Decke steckte. Die beiden armen kleinen Mädchen wuchsen auf ohne Erziehung zwischen den Diensthöfen. Ist es da wohl ein Wunder, wenn sie auch nicht so geworden sind, wie sie wohl sein sollten? Da kam das große Unglück, das über unsere Herrschaft in Brandenburg hereinbrach. Als unser gnädiger Herr so plötzlich starb, wußte Niemand, ob ihm durch einen Zufall das Gewehr losgegangen war, ob er sich selbst erschossen habe oder ermordet worden sei.“  
„Ermordet?“ rief Clara, Frau Storm unterbrechend, erschreckt. „Der Baron von Brandenburg, der Vater des Barons Wolfgang ermordet?“  
„Ja, ja, liebes Fräulein, es war schrecklich. Die fürchterlichsten Gerüchte gingen um.“

Baron Wolfgang mußte die Herrschaft verkaufen, um die Schulden des Vaters zu bezahlen. Damals starb die Wirthschafterin hier in Dahlwitz und ich kam hierher. Ich fand die Verhältnisse noch trauriger, als ich sie Ihnen geschildert habe. Der Herr von Funk hatte mit dem Erbtheil seiner Frau seine Gläubiger befriedigt, das Glück hatte ihn außerdem begünstigt, er hatte, so erzählte man, in Berlin bedeutende Summen im Spiel oder durch Börsenspekulation — was weiß ich — gewonnen. Er hatte jetzt Geld genug und hätte sorgenlos leben können; aber er konnte das ihm zugefallene Glück nicht genießen, er wurde krank, ein Nervenleiden, gegen das kein Arzt ein Mittel wußte, hielt ihn gepackt und ließ ihn nicht los. Er hatte alle Lust und Freude am Leben verloren. Es ist ein wahrer Jammer, zu sehen, wie der früher so kräftige Mann von Monat zu Monat mehr verfällt. Vor vier Jahren, als ich nach Dahlwitz kam, hatte er noch kein graues Haar und jetzt kaum mehr ein schwarzes. Das Schlimmste ist, daß er alle Willenkraft verloren hat und daß er sich von dem Upjen ganz und gar beherrschen läßt. —

Der Upjen ist der böse Geist, der hier im Schloße regiert. Früher war er der unterthänige Diener, der vor dem gnädigen Herrn trock, der allen demüthig schmeichelte. Er war ein ganz gewöhnlicher und noch dazu recht schlecht bezahlter Wirthschaftsinspektor. Aber da der gnädige Herr sich gar nicht um

die Wirthschaft kümmerte, änderte sich seine Stellung, er wurde dem Herrn unentbehrlich, und darauf konnte er trogen. Er forderte, daß sein Gehalt erhöht werde, es wurde erhöht, seine Einnahmen sollen jetzt höher sein, als die manches Geheimraths in Berlin; die alte Inspektorstube war ihm zu schlecht, da zog er ins Schloß, zwei der besten Zimmer sind für ihn eingerichtet worden. Er wollte nicht mehr mit mir, dem Verwalter und dem Gärtner am Verwalterisch essen, da bestimmte der gnädige Herr, daß er am Herrentisch mitspeise. Die gnädige Frau haßt ihn; aber sie ist ohnmächtig gegen ihn; wie oft sie sich auch mit dem gnädigen Herrn des abscheulichen Menschen wegen zankt, kann sie doch nichts ausrichten. Am schlimmsten haben es bei ihm immer die Gouvernanten gehabt. Obgleich er so häßlich wie die häßlichste Vogelweide ist, hat er doch ein paar Mal versucht, ein Liebesverhältniß mit den jungen Damen anzubündeln. Die armen Fräuleins! Sie haben sich alle hier im Hause wie verathen und verkauft gefühlt! Bei der gnädigen Frau fanden sie keinen Schutz, die hat sich nie um sie gekümmert, eine Gouvernante ist für sie nicht viel mehr als ein gewöhnlicher Diensthofe; daß sie mit Ihnen, liebes Fräulein, eine Ausnahme gemacht hat, haben Sie nur der Empfehlung des Barons Wolfgang zu verdanken. Aber auch Sie werden es trotz der Empfehlung des Herrn Barons Wolfgang schwer genug hier haben, denn sehen Sie, daß muß ich Ihnen sagen,

gerade daß Baron Wolfgang Sie in seinem eigenen Wagen hierher geführt und Sie so dringend empfohlen hat, ist für Sie vielleicht die größte Gefahr!“

„Ich verstehe Sie nicht, liebe Frau Storm, welche Gefahr könnte daraus für mich erwachsen?“ rief Clara erstaunt.

„Ich will Ihnen reinen Wein einschenken. Sie sind viel zu schön für eine Gouvernante. Wenn unser gnädiger Herr ein Auge auf Sie werfen sollte, dann würde die gnädige Frau vielleicht darüber lachen, wenn es aber Baron Wolfgang wäre! Ja dann! Eifersucht ist eine böse Leidenschaft. Der Upjen wird Ihr Feind, wenn Sie dem Scheusal nicht um den Bart gehen, der gnädige Herr ist eine Null, er kann Sie nicht schützen. Baron Wolfgang kann es vielleicht und wird es auch, aber wenn Sie auf ihn sich zu sehr stützen, dann machen Sie sich die gnädige Frau zur erbitterten Feindin! Und nicht nur die gnädige Frau, sondern auch Herr von Funk und, was das Schlimmste ist, der gräuliche Upjen werden dann Ihre erbitterten Gegner nicht offen, sondern im Geheimen.“

„Weshalb das? Die könnten doch nicht eifersüchtig werden?“

„Vielleicht doch! Von dem Upjen bin ich überzeugt, daß er sich sicher in Sie vergafft. Ich kenne das Scheusal, den Upjen, wie meine Tasche. Ich weiß ganz gewiß, daß er den Baron Wolfgang mit seinem falschen Herzen grimmig haßt, weshalb, weiß ich nicht, ebenjowenig, weshalb er eine schmähtliche Furcht

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.



Gebühren. Im Rechnungsjahre 1901 haben 30 161 Schiffe (gegen 29 045 Schiffe im Rechnungsjahre 1900) mit einem Netto-Raumgehalt von 4 285 301 Register-Tons (1900: 4 282 094 Register-Tons) den Kanal benützt und, nach Abzug des Elblotsgeldes, an Gebühren 2 113 526 Mk. (1900: 2 128 909 Mk.) entrichtet.

**Ausland.**  
**Niederlande.**

Das Befinden der Königin Wilhelmina ist nach den Berichten der letzten Tage befriedigend, die Kranke hat die Nächte in ruhigem Schlaf verbracht. Die Krankheit, an welcher die Königin leidet, soll der Typhus sein, doch werden auch Berichte über eine vorzeitige Entbindung verbreitet.

**Italien.**

In Benedig wurden die Offiziere des amerikanischen Kreuzers „Chicago“ wegen der kürzlich gemeldeten Ausschreitungen zu drei und vier Monaten Gefängnis verurtheilt.

**Rußland.**

Zur Affäre Grimm verlautet aus Petersburg: In Kreisen, die als gut unterrichtet gelten, behauptet man, daß der Oberleutnant Grimm wahrscheinlich mit acht bis zehn Jahren Festung bestraft werden wird. Grimm hat der Frankf. Ztg. zufolge ausschließlich an Oesterreich Festungspläne und dergleichen verkauft. Dem russischen Militärbefehlshaber in Wien, Obersten v. Koop, war es schon vor längerer Zeit aufgefallen, daß man in Wien verschiedene russische militärische Geheimnisse zu wissen schien. Grimm sandte das Material, welches er nach Wien lieferte, durch eine Dame, die stets über Berlin nach Wien reiste. Diese Mittelsperson vergaß ihren Handbeutel, worin sich das belastende Material befand, in einem russischen Eisenbahnwagen. Das aufgeregte Benehmen der Dame, als sie ihren Verlust anzeigte, erweckte Verdacht, und die Beamten, welche die Handtasche gefunden hatten, öffneten daher dieselbe. Auf diese Weise entdeckte man, daß Grimm Spiondienste leistete. Dies soll die einzig richtige Darstellung der Umstände sein, welche zur Entdeckung des Verbrechens führten.

**Spanien.**

Das Programm für die Feierlichkeiten zur Krönung König Alfonso's XIII. ist folgendermaßen festgesetzt worden: Am 15. Mai im königl. Schlosse Banlett für die fremden Fürstlichkeiten, am 16. Banlett für die fremden Gesandtschaften und das diplomatische Korps. Am 17. findet der Krönungszug und die Eidesleistung des Königs im Kongreß statt. Am 18. Mai ist Leber für die fremden Gesandtschaften, das diplomatische Korps, die Spitzen der Beamenschaft und der Armee und den Hofstaat. Am 19. Mai findet im königlichen Schlosse großer Abendempfang für alle religiösen, militärischen, politischen und künstlerischen Körperschaften statt. Dieser Empfang tritt an die Stelle des ursprünglich geplanten Balles, der wegen des Todes des Königs Franz von Assisi, des Großvaters Alfonso's, vom Programm abgesetzt worden ist. Für den 24. Mai ist dann noch ein großes Gartenfest im Campo del Moro beim Palast vorgesehen. Ferner sollen militärische Paraden, eine Blumenparade, eine Galavorstellung im Opernhause und ein großes Stiergefecht stattfinden.

**Ufen.**

Ein heftiger Wirbelwind suchte die Stadt

vor ihm hat, weshalb er grade gegen Baron Wolfgang allein stets sich so demüthig zeigt, und darin stimmt er überein mit dem Herrn von Funk; auch der heuchelt dem Vetter Wolfgang die größte Freundschaft und haßt ihn doch im Geheimen wie die Sünde. Glauben Sie mir, liebes Fräulein, die alte, dicke Frau Storm hat scharfe Augen, die sieht mehr, als der Upsen, der gnädige Herr und die gnädige Frau ahnen. Seien Sie nicht zu freundlich gegen den Baron Wolfgang. So, liebes Fräulein, nun wissen Sie, was Sie wissen müssen."

Frau Storm drückte bei diesen Worten dem Fräulein freundschaftlich die Hand, dann eilte sie fort, es Clara überlassend, nachzufinnen über das, was die geschwätzte Frau ihr erzählt hatte.

Es waren doch seltsame, unheimliche Verhältnisse, in die Clara durch ihren eigenen Willen hineingeworfen worden war. Ein Gefühl des Bangens überkam sie. Würde es ihr möglich werden, sich aus eigener Kraft in diesem Saufe eine achtunggebietende Stellung zu erringen? Nur sich selbst wollte sie diese verdanken, nicht irgend einer Empfehlung, und doch gewährte es ihr ein Gefühl der Beruhigung, als sie daran dachte, daß, was auch komme, Baron Wolfgang zu ihrem Schutz bereit sein werde.

V.

Wolfgang sah in dem Wagen, der ihn nach dem kurzen Besuch in Dahwig nach

Dacca in Ostindien und die umliegenden Ortschaften heim. 416 Personen kamen dabei ums Leben. Die Ernte ist vollständig vernichtet, die Bevölkerung leidet große Noth.

**Afrika.**

Aus Kairo, 3. Mai, wird berichtet: Vorgestern wüthete in Mit-Ghams am Damiette, (Arm der Nilmündung) eine Feuersbrunst, wobei 50 Menschen umlamen. Etwa 1000 Häuser und 200 Kaufläden wurden eingeschert; der Schaden wird auf 4 Millionen Mark geschätzt.

**Schleswig-Holstein.**

\* Ahrensburg, 5. Mai. Der hiesige Grundeigentümer-Verein hält seine allmonatliche ordentliche Versammlung am Mittwoch, den 7. d. M. im Hotel „Lindenhof“ ab. Der Verein will für die Interessen der hiesigen Grundeigentümer eintreten, aber auch für kommunale und gemeinnützige Zwecke. Anmeldungen zum Eintritt in den Verein werden vom Vorstande entgegengenommen.

\* Der Mai zeigt noch wenig Neigung, ein anderes Gesicht zu machen, wie sein Bruder April. Freilich sagt die alte Bauernregel: „Nasser und kalter Mai, füllt die Scheuer und bringet brav Heu“, aber nach dem langen Winter sehnt sich alle Kreatur nach Wärme und Sonnenschein, zumal uns in diesem Jahre weder der März noch der April verwöhnt hat. Die kalten Luftströmungen herrschen noch vor, es ist auch schon etwas Schnee und Hagel mit gefallen, doch scheint noch mehr von der Sorte in der Luft zu sein. Am Sonnabend Nachmittag entlud sich unter kräftigem Donner das erste Frühlingsgewitter, nach demselben wurde die Temperatur wieder recht eilig. Die Roggenfaat zeigt in hiesiger Gegend einen vorzüglichen dichten und kräftigen Stand; nach dem alten Sprichwort soll sich am 1. Mai eine Krähe darin verstecken können, das war freilich in diesem Jahre nicht möglich.

Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 1. Mai. Schöffen: Landmann Dalsau-Meiendorf und Landmann Tid-Holsbüttel. Von der Anklage wegen Diebstahls wurde der Arbeiter St. aus Meiendorf freigesprochen. — Mit Rücksicht auf sein jugendliches Alter kam das Dienstmädchen B. aus Oldensfelde bei der Verurtheilung wegen Diebstahls mit einem Verweise davon. — Freigesprochen von der Anklage der Uebertretung der Gesindeordnung wurde der Knecht W. aus Poppentütel. — Auch der Landmann F. aus Lemsch wurde von der Anklage des Hausfriedensbruchs freigesprochen.

\* Altrahstedt, 5. Mai. Am 1. Mai ist in dem Orte Meiendorf eine Postagentur mit der zufälligen Bezeichnung (Bez. Hamburg) in Wirksamkeit getreten und die Verwaltung derselben dem Krämer Herrn F. W. Vianau dableibt übertragen worden. Dem Landbestellbezirk der neuen Postagentur sind die Meiendorfer Abbauten und Dänenheide (Meiendorfer Heide) zugetheilt. Vom Tage der Eröffnung der Postagentur kommt auf die Korrespondenz zwischen Meiendorf nebst denjenigen des zugehörigen Landbestellbezirks und Altrahstedt die Taxe für Sendungen zwischen verschiedenen Postorten zur Anwendung. Für den Verkehr mit dem Publikum hält die Postagentur folgende Dienststunden ein: a. an den Wochentagen von 8—11 Uhr Vorm. und von 3—6 Uhr Nachm. b. an den

Brandenburg zurückführte, tief in die Kissen zurückgelehnt, er träumte. Es war ein schöner Traum, der ihn umfingen hielt. Noch einmal durchlebte er in der Erinnerung die letzte Stunde, die ihm so zauberhaft schnell verfliegen war, daß sie ihm jetzt fast wie ein Augenblick erschien. Jedes Wort, das seine Reisegefährtin zu ihm gesprochen hatte, tönte noch einmal in ihm wieder. Es war doch ein merkwürdiges Verhängniß, das ihn jetzt nach langen vier Jahren mit ihr zusammenführte, um wieder wie damals ihr Beschützer zu werden. Nur widerstrebend hatte sie seinen Schutz angenommen, den er ihr fast aufgedrängt hatte, aber sie hatte ihn angenommen, sein Wort hatte einen wunderbaren Einfluß auf sie ausgeübt, sie sich so trotzig und selbstbewußt jedem fremden Einfluß entziehen, ganz selbstständig sich das Leben gestalten wollte. Wie schön erschien sie ihm, wenn sie ihm so trotzig widersprach und dann doch ihm nachgab, überzeugt durch sein Wort.

Aus seiner Träumerei wurde er sanft gewedt durch ein gellendes Geschrei, das dicht vor dem Wagen, der plötzlich hielt, ertönte. Ein eigenthümlicher Anblick bot sich Wolfgang, als er überrascht aus dem Wagen schaute. Ein paar Schritte vor diesem Stand auf dem durch den Wald führenden Wege der alte Förster Andwe; er hieb mit einem dicken Anüppel unbarmerzig auf einen etwa sechzehnjährigen Burschen ein, den er beim Kragen gepackt hielt. Er ließ sich in dieser schönen Beschäftigung weder stören durch das Nahen

Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8—9 Uhr Vorm.

\* In Dejendorf brannte das Gewese des Landmanns Meyer vollständig nieder. Das Feuer entstand in dem mit Stroh gedeckten Bohn- und Wirthschaftsgebäude und theilte sich durch Funtenflug der Scheune, dem Badhaus und einer von zwei Familien bewohnten Kathe mit, die trotz der Anstrengungen der Feuerwehr nicht zu retten waren. Nur das Vieh und etwas Mobilien konnte gerettet werden, während das landwirthschaftliche Inventar ein Raub der Flammen wurde. Den Schaden hat die Landesbrandkasse zu tragen.

\* Herr Heinrich Frahm verkaufte sein Gartenhaus für 14 000 Mark an die Herren Gastwirth Eggers und Privatier A. Claudius in Oldensfelde; Verkäufer beabsichtigt nach Amerika zu gehen.

† Trittau, 4. Mai. Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich am Freitag Nachmittag in lauenb. Hamfelde, indem der etwa 11jährige Sohn des Fuhrers G. beim Düngerfahren zu Fall kam und unter die Räder des beladenen Wagens gerieth. Die dadurch herbeigeführten Verletzungen sind leider schwere innerer, so daß das Schlimmste zu befürchten ist. Der bedauernswerthe Knabe erliefet fürchtbare Schmerzen.

\* Vor Kurzem kaufte der Landmann Bünjer hier selbst die zu seiner früheren Landstelle gehörige Altenheilstatze für die Summe von 3000 Mk. Die Zuschreibung ist bereits erfolgt.

§ Oldesloe, 5. Mai. Der gestrige zweite Rennstag war gleichfalls vom Wetter wenig begünstigt; anhaltende Regenschauer machten den Aufenthalt auf der Rennbahn weniger angenehm, trotzdem war der Besuch noch ein ganz guter zu nennen. Eröffnet wurde das Rennen mit dem Union-Klub-Platz-Rennen. 4 Pferde liefen. 1. Herrn Paaf's br. S. „Abda“; 2. Herrn Graf v. Schimmelmans F.-St. „Smell“; 3. Herrn Waldow's F.-S. „Willkommen“. Tot: 10:13.

2. Rennen: Trauer Jagd-Rennen. 2 Pferde liefen. 1. Herrn Etn. v. Cossels F.-S. „Blue Blazer“; 2. Etn. v. Löbbed's Rapp.-St. „Bijago“, Tot: 14:10.

3. Rennen: Oldesloer Verkaufs-Rennen: 6 Pferde liefen. 1. Etn. v. Koppenfels' br. St. „The Creole“; 2. Etn. v. Fries's F.-W. „Wassergigerl“; 3. Etn. v. Bilow's F.-W. „Tauenhin“. Tot: 22:10.

4. Rennen: Landwirthschaftl. Rennen: 7 Pferde liefen. 1. Herrn Hönd's-Havighorst Schw. W. „Max“. Tot: 7:10.

5. Rennen: Kuhpaus-Cheep- Chase. 7 Pferde liefen. 1. Mr. Beit's F.-W. „Rant-Boo“; 2. Etn. v. Raftenstein's br. St. „Sindoo-Queen“; 3. Etn. v. Anebed's br. W. „Orient-Expreß“. Tot: 19:10.

6. Rennen: Totalisator-Hürden-Rennen. 5 Pferde liefen. 1. Etn. Meier's Schw. W. „Fultepore“; 2. Etn. v. d. Anebed's dbr. W. „Weingeist“; 3. Fchr. v. Münsters br. St. „Nancy Cole“.

7. Rennen: Trost-Platz-Rennen. 6 Pferde liefen. 1. Etn. v. Koppenfels und Etn. von Sippel's Schw. S. „Alhelbed“, 2. Etn. v. Löbbed's F.-S. „Rheinfels“, 3. Herr Andersen's br. St. „Favourite“.

Segeberg, 2. Mai. Auf die erfolgte Ausschreibung der hiesigen Bürgermeisterei sind nur 11 Bewerbungsgeluche eingegangen, der Magistrat hat nunmehr beschloffen, die

des herrschaftlichen Wagens, noch durch das gellende Schmerzensgeschrei des Buben. Die harte Züchtigung empörte Wolfgang, er sprang aus dem Wagen. „Förster Andwe, halten Sie ein!“ rief er dem Förster in barsch befehlendem Tone zu. „Lassen Sie den Burschen los, Sie schlagen ihn ja tod! Was hat er gethan, daß Sie ihn so mißhandeln?“

Der Förster gehorchte, aber erst, nachdem er seinem Opfer noch ein paar besonders kräftige Siebe versetzt hatte, die ein neues wildes Schmerzensgeschrei hervorriefen. „Tot-schlagen?“ erwiderte er mürrisch, den Burschen immer noch fest am Kragen haltend, „von ein paar letzten Jagdhieben stirbt die Sorte nicht. Was er gethan hat? Sehen sie sich den Stod an, Herr Baron! Eine junge, schöne Eide war's, kerngerade, wie ein Licht aufgeschossen. Die hat sich die Kanalle abgeschritten, um einen Stod daraus zu machen. Na, warte Hund, ich werde Dich lehren Bäume verwüsten, mit Deinem eigenen Stod zerschlage ich Dir alle Glieder!“

Wolfgang gab sich nicht die Mühe, dem grimmigen alten Manne Vorwürfe über seine Rohheit zu machen, er wußte, daß an ihm jede Mahnung zur Menschlichkeit verschwendet sein würde. „Es ist mir lieb, daß ich Sie treffe, Förster“, sagte er, ohne das Vergangene weiter zu erwähnen. „Ich wünsche ein Gutachten von Ihnen über den Werth des Sarlower Waldes. Herr von Funk hat dem Freiherrn Adalbert von Brandenburg Sarlow zum Kauf angeboten, der Erwerb des Gutes

Stelle erneut, mit Frist bis zum 15. Mai d. J., auszuschreiben. Unter den eingelaufenen Gesuchen befinden sich u. A. folgende Bewerber: 2 Bürgermeister, 2 Amts- und Gemeindevorsteher 1 Polizeiaffessor, 1 Rechtsanwalt 3 Stadtlektäre.

Kiel, den 2. Mai. Erschossen hat sich am Donnerstag Morgen der im Marine-Stationsgebäude beschäftigte Bataillonschreiber des 1. Seebataillons, Sergeant Huth. Der Lebensmüde hat sich von einem Untergebenen ein Dienstgewehr verschafft, ist damit in das oberste Stockwerk des Stationsgebüdes gegangen, wo er sich in einer Kammer auf einem Stuhl setzte, die Brust entblößte und, nachdem er um den Abzugbügel des Gewehres herum eine Schnur an dem Drücker befestigt, den tödtlichen Schuß abfeuerte. Das Geschöß drang in die linke Brustseite ein, durchbohrte das Herz und drang zum Rücken hinaus. Dann ist es durch mehrere in der Kammer lagernde Alken gegangen. Was das Motiv zur That gewesen ist, ist noch nicht bekannt, doch dürften mehrere Briefe, die der freiwillig aus dem Leben Geschiedene an seine Vorgesetzten hinterlassen hat, darüber Aufschluß geben.

Schleswig, 1. Mai. Eine Kriegsprobe machte kürzlich auf Veranlassung der kaiserlichen Marineverwaltung die hiesige Exportschlachterei. Es wird ihr aufgegeben, 8000 kg Fleisch nach 24 Stunden in Kiel abzuliefern. Morgens 7 Uhr begann im Weizen zweiter Beamter der Marine die Arbeit. Nach 2 1/2 Stunden war das Fleisch bereits in Tonnen verpackt und die Tonnen verläsert. Am Abend konnte das Fleisch in Kiel zur Ablieferung gelangen.

**Kleine Mittheilungen.**

Am Ausschläger Billdeich in Hamburg brannte in der Nacht zum Freitag ein Hahnschuppen des Landmanns Soltau ab, sieben Schweine, ein Hund und mehrere Hühner kamen in den Flammen um.

In Altona stürzte am Freitag das Dienstmädchen des Architekten Otto in der Bachstraße, Ecke der Neuenburg, beim Teppichklopfen aus der dritten Etage in den Hof hinab und fand sofort seinen Tod.

Aus Furcht vor Strafe erhängt hat sich im Militär-Arrest in Altona ein Torpedoschreiber der 1. Abtheilung zu Friedrichsort. Der Schreiber war vor längerer Zeit desertirt; er ist dieser Tage in Altona angetroffen und verhaftet worden.

In der Nacht zum Donnerstag wurde die Windmühle in Dering, Besitzer Herr Rudolf Frahm, ein Raub der Flammen.

Für die Gedächtnisstiftung bei Stöbstedt hat bekanntlich unser Kaiserpaar 500 Mk. geschenkt. Hr. Broderjen-Pflon hatte bereits ein Taufbeden in Aussicht gestellt, nachdem aber letzteres von einem Kieler Graveur gepöndelt ist, hat sie sich zu einer silbernen Taufanne entschlossen. Der Teppich, den die Damen der 4 adeligen Klöster gestiftet haben, ist bei Röper-Beipzig zum Preise von 460 Mk. bestellt. Der Altar, gestiftet von dem Eisenbahnsekretair a. D. Th. Hoff-Kiel, wird, wie die Kanzel, demnächst in Arbeit gegeben. Für die Orgel und die Glocken sind größere Vereine als Spender in Aussicht. So darf man hoffen, daß vielleicht noch in diesem Jahre das Werk zum Abschluß kommt.

Ein heißer Kampf war vor einiger Zeit, wie wir berichtet, in Flensburg um das

scheint vielleicht der Lage wegen nicht unvortheilhaft, aber der Preis ist wohl übermäßig hoch gestellt. Der Freiherr wird von mir und von Ihnen ein Urtheil über den Werth des Gutes und der Waldung hören wollen. Gehen Sie morgen früh den Wald ab und stellen Sie eine möglichst genaue Berechnung auf, wie viel schlagbares Holz noch vorhanden ist und was das Waldstück überhaupt werth ist."

„Ist nicht nöthig, kenne ganz Sarlow wie meine Hand und habe schon lange ein Auge darauf geworfen. Wünschste wohl, daß der Herr Freiherr von Brandenburg Sarlow kaufte, gerade deshalb, weil der Schutz, der Upsen, es nicht wünscht; aber als ehrlicher Mann muß ich Ihnen sagen, der Wald ist fast nichts mehr werth als der Boden, auf dem er steht. Alle schlagbaren Stämme sind im schönsten Raubbau ausgeholt was sich zu Geld hat machen lassen, ist zu Geld gemacht, was noch steht, ist erbärmliches, nichtsbrauchbares Zeug.“

„Trotzdem wünschen Sie den Anlauf? Halten Sie ihn für vortheilhaft?“

„Ja, Herr Baron, für mich und auch für die Herrschaft, wenn der Preis nicht zu unverschämmt hoch ist.“

(Fortsetzung folgt.)

ortig alte der Bürger als unheimlich hohen vertieft hier zeichnete das um sein vor der Neuerer ge der Regieru trossen, daß soll. — Der erläßt im St den 18. 2 Kenntniß meinben b nachtuna v stimmterze vorausgal zur Zahl haben, ma behörden d fagen nid Umständen die Koogs heber, welc die Kasse beschafft hal Beträge de s er die k bei der Rev Zahlungen zu vermerkt in dem Lo Verpachtung Getränke v das Anleh dieser Vor hat er abzuwehren angugehen zum Biete verständlich — Sei dem deutlic der Fremde hohen. W die Zahl 22 227 in angangen ionen, we 48 424 geg hat der s Walger in Grabdenkm Denemart Christian I angeboten mit freudt Transport in Freiort Walger be — Neb lang wird fünf Herr ab und far wimmelnd erlen Zug acht Körber müße, da Schluß des 1163 Pfund gelangen. — Ein am Dienst sthills u. beratete einen Wallz Alle allein der Droge plage und den Körper wandwun lassend. 2 wüthend. Polizeioffizt beranlaßte erste Herr glühten d Hierauf w lenhaus b Die K vor der zur Berh Hamburg geuplet, e über Anf für das ne hatte, sei i worden, Kronleuch worden w hatte die Halbellart Wabersty Weide 2 Wahrung haben. Heber ver Züchtun gewesen i gegen W Halbellar Tage haf totenlos berechtigt



Maifesterben... dortig alte Nordertor entbrannt. Ein Theil der Bürgerschaft wünschte das alte Bauwerk als umschön und verkehrshindern vom Erdboden vertilgt zu sehen, ein anderer Theil erhob hiergegen entsetzlichen Einspruch und bezeichnete das Nordertor als ein Baudenkmal, das um seiner Eigenart willen unter Umständen vor der Zerstörungswuth verhältnißmäßiger Neuerer geschützt werden müsse. Jetzt hat der Regierungspräsident die Entscheidung getroffen, daß das Nordertor erhalten bleiben soll.

Noch hat man den lange gesuchten und abgelehnten Einbrecher Schöo nicht wieder eingefangen, und schon wieder hat ein Zuchthäusler nach berühmtem Muster gearbeitet, sich zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach der Irrenanstalt Friedrichsberg dislociren lassen und hier die erste beste Gelegenheit benutz, die Freiheit zu erlangen. In der Nacht zum Freitag sind nämlich aus Friedrichsberg der Irre Wilhelm August Klusendorf und der Schlächter Victor Müller ausgebrochen und bisher nicht wieder zur Stelle geschafft worden. Der erst 24 Jahre alte Müller ist hier am 10. October 1900 wegen wiederholter Urkundenfälschung und gemeinschaftlichen schweren Diebstahls zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren verurtheilt worden, vor einiger Zeit aber, wie gesagt, nach Friedrichsberg überführt worden. Klusendorf ist dort wegen Geistesgestörtheit internirt.

Die Ausbrecher aus Friedrichsberg haben sich nicht lange der wiedergewonnenen Freiheit erfreut. Sie haben sich die fehlende Kleidung durch einen Einbruchsdiebstahl zu verschaffen versucht. Sie haben einen solchen in letzter Nacht gemeinschaftlich in der Herderstraße ausgeführt, sind danach aber abgefaßt und in Haft genommen.

Der im Januar d. J. vom hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurtheilte Schiffsbesitzer Schröder hat, nachdem seine Revision vom Reichsgericht in Leipzig verworfen ist, durch Rechtsanwält Dr. Suse ein Gnadengesuch eingereicht. Der Senat hat nun die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

### Mannigfaltiges.

Der in Trebbin verhaftete Pastor Dittelhoff, welcher wegen Unterschlagung ihm amtlich anvertraut gewesener Gelder festgenommen wurde, hat auf sein Amt jetzt — „verzichtet.“ Unter den amtlichen Bekanntmachungen der Königl. Regierung zu Potsdam befindet sich die folgende: „Dionysus Johannes Dittelhoff in Trebbin, Diöcese Zossen, hat sein geistliches Amt niedergelegt und auf die Rechte des geistlichen Standes verzichtet.“

Mutter und Kind aus dem Eisenbahnzuge gestürzt. Ein schwerer Unfall während der Fahrt hat sich in dem Hamburger Zuge ereignet, der Berlin frühmorgens verläßt. Eine Mutter mit zwei Kindern befand sich in dem Zuge, als zwischen den Stationen Nauen und Paulinenaue das ältere der beiden Kleinen, ein etwa neunjähriges Mädchen, in einem unbewachten Augenblick die zur Plattform führenden Thüre öffnete und hinausstürzte. Dem Kinde stürzte die Mutter nach, und beide blieben am Fuße des Bahndammes bewußtlos liegen. Ein andere Zug brachte die Verunglückten nach Nauen, wo bei Mutter und Kind schwere Verletzungen am Kopf und eine Gehirnerschütterung festgestellt wurden. Wer die Frau ist, weiß man noch nicht.

Durch einen Blutschlag getödtet. Während des Gewitters, das am Freitag Abend über Braunschweig hinwegzog, wurde ein junges Mädchen, das auf den Kieleselben arbeitete, vom Blitz erschlagen, ein zweites Mädchen wurde betäubt. Beide Mädchen stammen aus Billrode.

Thal soll Furcht vor einer zu erwartenden Bestrafung sein. Eine militärische Erinnerung. Am 4. Mai waren es hundert Jahre, daß beim militärischen Grüßen die bis dahin bestandene Vorschrift für das Abnehmen des Hutabgehoben wurde und König Friedrich Wilhelm III. darüber an das Ober-Kriegeskollegium unter dem 4. Mai 1802 folgende Kabinetts-Ordnung erließ: „Obgleich zwar feststeht, daß bei der Infanterie der Unteroffizier und Gemeine, wenn er seinen Montierungshut aufgesetzt hat und einem Offizier begegnet, Front macht und grade steht, ohne den Hut abzuziehen, solches aber bei der Kavallerie noch nicht eingeführt ist, so verordnen Wir hierdurch, daß künftig ein Gleiches auch bei den Unteroffizieren und Gemeinen der Kavallerie und Husaren beobachtet werden soll. Bei dieser Gelegenheit wollen wir gleichfalls in Abticht sämtlicher Offiziere ohne Unterschied des Ranges, festsetzen, daß, wenn sie die Schärpe um haben, das bisherige Hutabnehmen bei ihnen, es sei vor wem es wolle, mit oder ohne Esponton, in oder außer Dienst, ebenfalls ganz wegfallen soll; dagegen aber sollen sie in allen Fällen, wo das Hutabnehmen bis jetzt gebräuchlich gewesen, solches dadurch erziehen, daß sie, wenn sie zu Fuß sind, die linke Hand, und wenn sie zu Pferde sind, die rechte Hand horizontal über dem linken oder rechten Auge halten. Wenn sich ein Offizier in einem Hause zu melden hat, oder überhaupt in ein solches eintritt, so bleibt es wie bisher. Friedrich Wilhelm.“

Die Prinzessin Katharine Radziwill ist in Kapstadt wegen Fälschung von Wechseln auf den Namen von Cecil Rhodes zu 2 Jahren Haft verurtheilt worden. Der Vertreter der Anklage warnte die Jury davor, sich durch Dokumente der Angeklagten, die lediglich das übliche Arbeitsgeräth der Erpresser seien, beeinflussen zu lassen. Die Gesellschaft müsse von einer gefährlichen und grausamen Frau befreit werden. Der Verteidiger behauptete, daß die Chefs lediglich zu Gunsten der Zeitung „Greater Britain“, und damit zur Förderung der Interessen des Mr. Rhodes, Verwendung gefunden hätten. Er machte auch darauf aufmerksam, daß Mr. Rhodes erst dann gegen die Angeklagte eingeschritten sei, als diese gegen ihn vorging. Der Richter erklärte, daß Mr. Rhodes lediglich die Dame habe schonen wollen, bis diese ihm eine weitere Schonung unmöglich gemacht habe. Die Jury dürfe sich nicht durch die vornehme Stellung und die Vergangenheit der Angeklagten beeinflussen lassen und müsse sich ohne Rücksicht auf ihre Ansichten über den verstorbenen Staatsmann durchaus an das halten, was sie für recht halte. Nach kurzer Beratung erklärte die Jury die Angeklagte in allen Punkten für schuldig.

Hinrichtung. In Augsburg wurde am Mittwoch Morgen der 23jährige Bürgermeistersohn Georg Bader von Mohrenhausen, der seinen Vater ermordet hatte, hingerichtet. Er zeigte sich vollkommen einsichtlos. Ein Eisenbahnunfall, der bei den von ihm betroffenen Passagieren jedoch keine Panik, vielmehr große Heiterkeit hervorrief, ereignete sich auf der Strecke Kassel—Hagen. An den Zug, welcher um 9 Uhr Vormittags von Bestwig abfuhr, war während des Maschinenwechsels vergessen worden, die Lokomotive anzukuppeln. Die Lokomotive fuhr also ohne Wagen bis zur nächsten Station, wo der Lokomotivführer erst merkte, daß er den Zug in Bestwig hatte stehen lassen. Er mußte nun schleunigst zurückfahren, um die vergessenen Wagen zu holen.

Panik. In einer Cigarrenfabrik in Pfiladelpia, in welcher mehr als 600 Arbeiterinnen beschäftigt sind, entstand salbiger Feuerlärm. Die Arbeiterinnen stürzten nach der Treppe, wo ein Gedränge entstand, wobei Viele Verletzungen erlitten. Andere stürzten sich aus dem Fenster. Sieben Arbeiterinnen sind tot, zwanzig verletzt, darunter drei tödtlich.

Die Explosion schlagender Wetter auf dem Döblichhof-Schacht bei Mariaschein nahe Tepitz erfolgte wahrscheinlich durch unvorsichtige Eröffnung einer abgemauerten alten Strecte, aus der Grubengase ausströmten, die durch unerwartete Lampen entzündet wurden. Sechs Mann waren sofort todt, zwei Schwerverletzte sind gestorben, drei Schwerverletzte dürften noch sterben. In der Grube sollen noch drei oder fünf Leichen liegen, so daß die Zahl der Opfer möglicherweise vierzehn oder sechzehn beträgt. Kein einziger Arbeiter ist unverletzt entkommen. Die Explosion erfolgte während des Schichtwechsels, die Tagelöhner waren aber noch nicht ganz eingefahren, sonst wäre die Zahl der Opfer noch größer.

Eine schauerliche Entdeckung machte dieser Tage ein aus dem Bosphorus einlaufender französischer Dampfer, der nur zu kurzem Aufenthalt vor Anker ging, ohne am Kai oder einer Boje anzulegen. Als der Befehl zum Ankerlichten gegeben und der die Arbeit überwachende Offizier über Bord blickte, um das Erscheinen des Ankers zu beobachten, gewahrte er, an den Armen desselben hängend, eine unheimliche, lange weißliche Masse, die sich zu seinem Entsetzen bei näherer Besichtigung als ein Anäuel von menschlichen Kadavern erwies. Man stoppte natürlich die Arbeit, benachrichtigte den Kommandanten und be-


rieth. Nachdem man zweimal versucht, durch Niederlassen und Wiederheben den Anker von seiner schauerlichen Last zu befreien, ordnete der Kapitän, theils um nicht mehr Zeit zu verlieren, und theils um ein peinliches Aufsehen zu vermeiden, auf seine Verantwortung hin, die Kette zu sprengen und den Anker fahren zu lassen. Erst von Smyrna aus benachrichtigte er seine Rhederei, wie auch die Botschaft hier. Dr. Constans soll mit dem Vorgehen des Kapitäns sehr einverstanden gewesen sein — es ist besser, die Todten ruhen zu lassen, die Geheimnisse des Bosphorus sind manchmal kompromittirend — für die Herren desselben. Und sie aufzudecken vermeidet man heutzutage gern.

Cheturung in Amerika. Der New-Yorker Korrespondent des Londoner „Daily Chronicle“ ist der Ansicht, daß die Wohlhabenheit in Amerika, von der sowohl die Rede sei, denn doch sehr ihre Schattenseiten habe. Zu den schlimmsten Nachtheilen amerikanischen Lebens gehöre die Vertheuerung der Lebensmittel. So habe der Fleischtrist die Fleischpreise um 2—6 Cents pro Pfd. in die Höhe getrieben und eine weitere Vertheuerung sei zu erwarten, wenn dem verwerflichen Treiben der Truists nicht ein Ende gemacht werde. Die Behörden in New-York und anderen Staaten hätten nur sehr zaghaft die Unterjuchung über die Gründe der Vertheuerung der Lebensmittel begonnen. Die Truists behaupteten, daß das Wachsen der Getreidepreise die Schuld trage. Dies treffe nicht zu. Der Truist ruiniere durch seine schwarzen Listen und seine Bontotterklärungen die kleinen Geschäftsleute, die sich gegen ihn auflehnten. Der Korrespondent fährt fort: „Eine indirekte Folge der Preissteigerung des Fleisches ist naturgemäß ein ungewöhnliches Anwachsen des Verbrauches von Vegetabilien, Eiern und Milch gewesen. Eier und Milch sind aber schon seit einiger Zeit grausam theuer gewesen, und man erzählt jetzt, daß auch die Gemüsepresse sehr steigen werden. Wohlhabenheit mag ja gewiß für Morgan und Genossen etwas sehr schönes sein, aber die Amerikaner im allgemeinen verspüren nichts davon... Nacht für Nacht kann man Hunderte halb verhungerte Leute gedulbig vor einer bekannten Wiener Bäckerei sich aufstellen sehen. Die Leute warten dort auf das Brot und den warmen Kaffee, der am Morgen unentgeltlich vertheilt wird. Wer um 7 Uhr früh am dem Café Martin oder an anderen größeren Restaurants vorbeikommt, kann Schaaren Männer, Frauen und Kinder sehen, die sich um die Abfälle von Essen prügeln, die sie in den Mischkästen finden... Seit die Truists ihr Unwesen begonnen haben, ist sogar der Preis für die Fleischpreise, die die Armen früher auf dem Markte kaufen konnten, unerschwinglich geworden. Von heute an (21. April.) wird in den billigen Speisehallen der Preis für gelochtes Fleisch um 2 1/2 Cents erhöht. Das wird Tausenden von Kommis und Arbeiterinnen klar machen, welchen Werth die Truists haben. Es ist jetzt eine Bewegung ins Werk gesetzt, die bezweckt, die Bürger von New-York und anderen Städten zu überreden, daß sie sich verpflichten, kein Fleisch mehr zu essen, bis der Fleischtrist zur Vernunft gebracht ist.“

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Biele in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Biele in Ahrensburg und Altrahlstedt.

Lebhaft, Portwein, Malaga, Sherry, streng den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes entsprechend empfiehlt die Apotheke in Ahrensburg.

### Familien-Nachrichten.

  
**Todes-Anzeige.**  
Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit meine liebe Frau und unsere gute Mutter, die Altentkeltlerin Anna Margaretha Brodmann geb. Schacht im Alter von 72 Jahren. Diesen schmerzlichen Verlust theilen allen Verwandten und Bekannten mit die trauernden Hinterbliebenen.  
**Familie Brodmann.**  
Delingsdorf, 5. Mai 1902.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr auf dem Kirchhof in Bargteheide statt.

# Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



543

**Wochenbericht über den Buttermarkt.**

Bericht von L. S. Löwenthal.  
Hamburg, den 1. Mai 1902.  
Neue Gröningerstr. 15.

Der dieswöchige Markt verlief besser als wie derselbe am Montag und Dienstag eröffnete, da allseitig die Meinung besteht, daß die gegenwärtigen Preise relativ billig zu nennen sind, und erscheint es unter diesen Umständen nicht bestimmt, daß die Notirung morgen ermäßigt wird. Wenn auch Kopenhagen heute abermals 2 Kronen ermäßigte und das Ausland flau liegt, so ist die Lage hier am Plage doch derartig, daß es meist gelingt, die Zufuhren zu unveränderten Preisen zu räumen. — Hamburg, 2. Mai. Die Notirung wurde um 2 Mk. ermäßigt.

Heutige Preisnotirung der Notierungskommission der vereinigten Butterausfuhrer der Hamburger Börse. Feinste Mollereibutter (per 50 Kgr. netto reine Tara) Mk. 101—108  
2. Qualität „ 100—  
Russische Mollereibutter Mk. 100—103  
Galizische Sommerbutter „ 96—106  
Bauernbutter aller Art „ 75—90  
Amerikanische Butter „ 75—90  
Schmierbutter „ 30—40

**Amtliche Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**

Die Steuerliste der Personen mit Einkommen von unter 900 Mk. für das Steuerjahr 1902 liegt 14 Tage lang, und zwar vom

6. bis 19. Mai d. J.

während der Geschäftsstunden im Amtszimmer des Unterzeichneten öffentlich aus.

Gegen die Veranlagung ist binnen 4 Wochen, nach Ablauf der Auslegungsfrist, die Berufung an den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission in Wandsbek zulässig.

Ahrensburg, 3. Mai 1902.

Der Gemeindevorsteher.

Ziese.

**Bekanntmachung.**

Die revidierte Schulrechnung für 1901 liegt 14 Tage lang und zwar vom

6. bis 19. Mai d. J.

im Hause des Unterzeichneten zur Einsicht Beitommender aus.

Ahrensburg, 5. Mai 1902.

J. C. F. Oewerdiel,

Schulrechnungsführer.

**Versteigerung.**

Freitag, den 9. Mai cr.,  
Nachm. 3 1/2 Uhr

werde ich bei dem Gastwirth Zick in Wulfsdorf, anderweit gepfändet:

5 rothbunte Kühe

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung zwangsweise versteigern, Ahrensburg, den 5. Mai 1902.

Weitzenberg,

Gerichtsvollzieher.

**Holz-Auktion.**

Montag, d. 12. Mai 1902,  
werden im Forstrevier Beimoor folgende Holzeffekten als:

ca. 350 Cavellinge Bauholz,

Schleete u. Latten,

10 rm Weichholz l. Gl.

50 Haufen Fichtenbüsch

unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auktion:

Vormittags 10 Uhr.

Verammlungsort:

Gastwirth Schilling.

Ahrensburg, den 2. Mai 1902.

Grsl. v. Schimmelmann'sches  
Gutsinspektorat.

F. Martens.

**Privat-Anzeigen.**

**G. Fehr, Ahrensburg,**  
prakt. Zahntechniker.

Sprechstunden:

täglich 8—6, Sonntag 9—3.

**Spezial-Abtheilung:**

**Herren- u. Knaben-Garderoben.**

Grosse Auswahl. Guter Sitz. Billige Preise.

Herren-Anzüge, 9 Mk., 12, 16, 18, 20, 25,  
30, 32 und 38 Mk.

Herren-Sommer-Paletots in versch. Farben u. Stoffen.

Knaben-Buckskin-Anzüge aus haltbaren Qualitäten,  
von 2,00 Mk. an.

Blousen-Anzüge für Knaben,  
aus Cheviot, Kammgarn-Cheviot und Sammet,  
in blau und grauen Farben, dic gearbeitet.

Anfertigung nach Maas  
unter Garantie des gut Sitzens bei nur  
geringer Preiserhöhung in kürzester Zeit.

**Hermann Hirsch.**

**Geschäfts-Eröffnung.**

Hierdurch erlaube ich mir, den geehrten Bewohnern von Altrahlstedt und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich in die Lage versetzt bin, die bisher in meinem Hause betriebene

**Schlachterei und Würstmacherei**

wieder für eigene Rechnung übernehmen zu müssen und dieselbe am  
Donnerstag, den 8. Mai djs. Js.

eröffnen werde.  
Indem ich mich auf meine frühere langjährige Geschäftspraxis beziehe und reellste und aufmerksamste Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.

**F. Schleiermacher.**  
Altrahlstedt, am Bahnhof.

**Oeffentlicher Verkauf**

Hamburg,  
3 Admiralitätstrasse 3

der vorhandenen, sowie der Restbestände der aus  
der C. R. Heine'schen

**Concursmasse**

stammenden Waaren.

Das Geschäft wird vollständig aufgelöst und sind die Lokalitäten anderweitig vermietet. Der Verkauf nachstehender Waaren ist nur auf Wochen bemessen.

**Einen Posten Herren-Ueberzieher**

die früher Mk. 24—50 gekostet haben,

**Ein Posten Herren-Anzüge**

in Jaquette-, Rock- und Gehrock-Façon

die früher Mk. 24—54 gekostet haben,

**Ein Posten Herren-Hosen**

die früher Mk. 5 1/2—24 gekostet haben,

**Ein Posten Herrn-Jaquettes**

die früher Mk. 12—22 gekostet haben,

**Ein Posten Knaben- und Burschen-Anzüge**

die früher Mk. 5—30 gekostet haben,

**Ein Posten einzelner Westen, Fracks,**

Kellner-Jaquettes, Radfahr-Anzüge,

Schlafröcke, Knaben-Hosen, Livrée-Anzüge etc.

werden zu jedem

**annehmbaren Gebote**

gegen Baarzahlung verkauft.

Geöffnet von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr.

**3 Admiralitätstrasse 3.**  
**Hamburg.**

**Grundeigentümer-Verein  
von Ahrensburg.  
(Rechtsfähiger Verein).**

Mittwoch, den 7. Mai a. cr., Abends 8 1/2 Uhr prä  
**Mitglieder-Verammlung**

im „Hotel Lindenhof“.

Um recht zahlreiches Erscheinen erucht

Der Vorstand

Anmeldungen neuer Mitglieder werden in jeder Versammlung sowie bei den Vorstandsmitgliedern entgegengenommen.

**Oelfarben-Fabrik**

**P. H. Callsen, Flensburg**

Fußbodenöl, pr. Pfund oder Flasche **70 Pfg.**

Fußboden-Lacköl Nr. 2,  
harttrocknend und hochglänzend, pr. Pfd. oder Flasche **60 Pfg.**

Fußboden-Lacköl Ia. pr. Pfd. oder Fl. **90 Pfg.**

Bernsteinlack in bekannter Güte, pr. Pfund oder Flasche **1,20 Mk.**

Bohnerwachs in 1/2-Pfunds u. 1 Pfd.-  
Packung pr. Pfund **1,— Mk.**

Zu haben sind meine **Specialitäten** in fast allen kaufmännischen Colonial- und Materialwaaren-Handlungen **Schleswig-Holsteins**, wo nicht, bitte direct anzufragen. Da noch mehrere Oelfarben-Fabriken ähnlichen Namens gerade hier in Flensburg existiren, bitte ich genau auf meine Firma zu achten:

**P. H. Callsen.**

**Flensburg.**

Die Firma ist an jeder Flasche angebracht, auch durch Plakate kenntlich.

**Damen-Confection!**

Zur Anfertigung von Kleidern jeglicher Art, Blousen, Bolerojäckchen, Morgenröcken u. s. w., hält sich den geehrten Damen Ahrensburgs u. Umgegend bestens empfohlen **Frau Anna Fehr.**

NB. Junge Mädchen können zwecks Erlernung der Damen-Schneiderei einem Lehrlernkurs beitreten. D. D.

**Wohlere Pianos,**

3-tönig, 7-öktav, x-faltig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. **Prehn, Schmalenbeck,** bei Ahrensburg.

**Prima grüne Kocherbsen,**

grüne und gelbe geschälte Erbsen,

grüne und gelbe Spletterbsen,

Kapuziner Erbsen, Schmalzbohnen, Linsen,

empfiehlt **Ahrensburg. Aug. Haase.**

**Photographisches Atelier**

von **Albert Hellwage,** Ahrensburg.

**Manhagener Allee No 1.**

Täglich geöffnet. Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

**Granit-Grenzsteine**

mit Kreuz, nach Vorschrift bearbeitet, zu verkaufen. Dieselben lagern bei Herrn Gastwirth Schulz in Neuhahlstedt, woselbst nähere Auskunft erteilt wird.

**W. Classen, Bauunternehmer.** Hohenkamp, bei Reinfeld i. S. Fernsprecher Nr. 26.

**F. Rathje,**

Schneidermeister, Ahrensburg,  
Hamburger Straße 12,

hält sich den geehrten Bewohnern von Ahrensburg und Umgegend zur

Lieferung **feiner Herren- und Knaben-Garderoben**

bestens empfohlen. Für solche Arbeit und guten Sitz wird garantiert.

**Große Auswahl in Mänteln** stets vorrätzig.

**Braunbier**

verwendet in Fässern zu coul. **Ottensener Bierbrauerei,** Altona-Ottensen.

**Großblumige Stiefmütterchen**

pr. Dgd. 50, 40 und 30 Pfg. später alle Arten Kohl- und verschied. Blumenpflanzen empfiehl

Ahrensburg. **M. Fischer**

**Flügel und Pianos**

werden preiswürdig gestimmt und reparirt. **Joh. Heinr. Prehn,** Schmalenbeck bei Ahrensburg.

Gesucht zu sofort ein junger **Hausknecht.**

**Hotel Posthaus, Ahrensburg.**

**Hotel Lindenhof,**

Ahrensburg.

Am Himmelfahrtstage, **Donnerstag, den 8. Mai.**

**Gr. Flügel-Ball** wozu freundlichst einladet **W. Kröger.**